Die staatlich-medizinische Nutzung von Schloss Colditz 1800 bis 1996

Leserbrief zum Beitrag „Die staatlich-medizinische Nutzung von Schloss Colditz 1800 bis 1996" von Dr. med. Thomas Beyer im „Ärzteblatt Sachsen", Heft 2/2024, Seite 35 f.

Zu dem Artikel von Dr. Thomas Beyer über die staatlich-medizinische Nutzung von Schloss Colditz von 1800 bis 1996 möchte ich auf eine weitere Nutzung 1945 hinweisen, die leider unrichtig auf einer Bronzetafel auf der Zuwegung zum Schloss Colditz wiedergegeben wird und die korrekterweise in dem Artikel ergänzt beziehungsweise als Lesermeinung wiedergegeben werden sollte. Das Schloss Colditz diente unmittelbar nach der Bodenreform (1945 – 1949) für alle Rittergutsbesitzer und Industriellen nach ihrer menschenunwürdigen und fraglich rechtswidrigen Enteignung in Sachsen als Gefängnis, um sie gegen ihren Willen danach in ein Flächenlager auf die Insel Rügen oft mit Todesfolgen zu deportieren. Diese Maßnahmen dienten aus Sicht des damaligen Staates der Gründung eines antifaschistischen Arbeiter- und Bauernstaates ohne Ausbeuter der Arbeiterklasse. Dieser Eingriff hatte verheerende Folgen für Ökologie, Wirtschaft, Landwirtschaft, Kirchgemeinden und Gesellschaft. Erst nach der Wiedervereinigung konnten sich die betroffenen Menschen überlegen, ob sie in ihre verlorene Heimat zurückkehren, indem sie ihr Eigentum von der Treuhand et cetera (also vom neuen gesamtdeutschen Staat) in Einzelteilen teuer zurückerwerben. Die Hannah Arendt Institution der TU-Dresden will sich zurzeit mit der Umgestaltung der historisch falschen Bronzetafel auf Schloss Colditz befassen.

Dr. med. Hubertus von Below, Grimma

Antwort des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V.

Die in Rede stehende Gedenktafel am Schloss Colditz erinnert an das Schicksal jenes Teils von adligen und bürgerlichen Gutsbesitzern und Pächtern samt ihren Familien, die im Spätherbst 1945 aus der Region Nordwestsachsen auf die Insel Rügen deportiert worden sind. In Sachsen hat es insgesamt drei Sammellager gegeben (Colditz, Coswig, Radeberg), in denen circa 1.400 Menschen interniert worden sind. Diese Menschen wurden im Zuge der Bodenreform enteignet und deportiert. Verantwortlich dafür waren die bereits politisch dominierende KPD und die sowjetische Besatzungsmacht. Die circa 2012 errichtete Tafel erinnert an die in Colditz Inhaftierten. Zuständig war und ist die Schlösserverwaltung Sachsen, zu der das Schloss Colditz gehört. Der Tafeltext beschreibt in eindrücklichen Worten die Internierung und Deportation der Menschen und völlig zu Recht deren „menschenunwürdige" Behandlung. Der Hinweis auf die „mangelnde Bewachung" resultiert aus dem Vorgehen der sowjetischen Besatzungsmacht, die den Rügendamm mit eigenen Soldaten bewachen sollte, dies aber nicht komplett durchsetzte. So gelang es einem Teil der Deportierten, nach Sachsen zurückzukommen, was wiederum den Chef der sächsischen Polizei, einen KPD-Spitzenfunktionär, dazu animierte, der sowjetischen Besatzungsmacht darüber Vorhaltungen zu machen. Aus der Forschung ist bekannt, dass ein Teil der zumeist bürgerlichen Gutsbesitzer wieder in Sachsen wohnhaft wurde, allerdings nicht an ihren vormaligen Wohnorten, weil das verboten war. Fast alle adligen Gutsbesitzer flohen von Rügen aus in die Westzonen Deutschlands. Genauere Zahlen sind nicht bekannt, weil die Ende 1945 nur in Sachsen vorgenommene Deportationsaktion nicht hinreichend erforscht ist. Es ist daher notwendig und zielführend, diese Aktion in ihrer administrativen und menschlichen Dimension angemessen zu erforschen. Erst dann lassen sich weitere und sicher auch präzisere Aussagen treffen. ■

Prof. Dr. Mike Schmeitzner,
Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e. V.
an der Technischen Universität Dresden

Anzeige